

EIN AB-ENTDECKUNGSBUCH

DAS



DER

BABYFRAUEN

Lernen, eine Frau zu verhätscheln

BEN & MELINDA
McMAHON

Das ABC der Babyfrauen

von

Ben und Melinda McMahon

ERSTMALS VERÖFFENTLICHT 2020

ALLE RECHTE VORBEHALTEN.

KEIN TEIL DIESER VERÖFFENTLICHUNG DARF OHNE
VORHERIGE SCHRIFTLICHE GENEHMIGUNG DES HERAUSGEBERS UND
DES AUTORS VERVIELFÄLTIGT, IN EINEM DATENABFRAGESYSTEM
GESPEICHERT ODER IN IRGEND EINER FORM ELEKTRONISCH,
MECHANISCH, DURCH FOTOKOPIE, AUFNAHME ODER AUF ANDERE
WEISE ÜBERTRAGEN WERDEN.

JEDE ÄHNLICHKEIT MIT EINER LEBENDEN ODER TOTEN
PERSON ODER MIT TATSÄCHLICHEN EREIGNISSEN IST EIN ZUFALL.

Titel: Das ABC der Babyfrauen

Autor: Ben und Melinda McMahon

Redakteure: Rosalie Bent, Michael Bent

Herausgeber: AB Entdeckung

© 2020

www.abdiscovery.com.au

Inhalt

Einführung	7
Bens Geschichte	9
Melinda's Geschichte	16
Die Geschichte von Ben und Melinda - <i>von Ben</i>	38
Die Geschichte von Ben und Melinda - <i>von Melinda</i>	45
Das Konzept der Babypflege einer Frau - <i>Melinda</i>	49
Das Konzept der Babypflege einer Frau - <i>Ben</i>	56
Verstehen, was ein erwachsenes Baby ist	61
ABDL: Fetisch, Kink oder Identität? Was verbirgt sich hinter einem Namen?	61
Persönliche Bedeutung	62
Einwände gegen die Betrachtung des ABDL-Seins als persönliche Minderheitenidentität	64
Kollektive Verständigung	66
Die Angemessenheit der kollektiven Verständigung	73
Vorteile des kollektiven Verständnisses 'Identität'	75
Schlussfolgerung	78
Unterschiede zwischen AB-Männern und AB-Frauen - <i>Melinda</i> ..	79
Grundlegende Pflege einer Frau - <i>Ben</i>	83
Eine Nicht-AB-Frau stillen	83
Eine AB-Frau stillen	85
Die Bedeutung des Wickelns und Umziehens	90
Elternschaft für Ihren Partner	93
Andere Aspekte des Babyseins	95

Stillen als Akt der Intimität - <i>Melinda</i>	97
Abhängigkeit, Unterwerfung und Ersatzelternschaft verstehen	104
Sex und die geborene Frau.....	107
Melindas Gedanken.....	107
Bens Gedanken.....	109
Auf dem Weg zu 24/7 Windeln - <i>Melinda</i>	112
Wenn Babysein größer ist als Erwachsensein: Lernen zu führen - <i>Melinda</i>	117
Das Stillen einer Frau im Rahmen einer Familie	121
Melinda's Gedanken.....	121
Bens Gedanken.....	122
Fortgeschrittenes Babying - <i>Melinda</i>	130
Babyfütterung - Flasche und Brust	130
Regression mit Rollenspielen ausbauen.....	134
Das Kinderzimmer und das Leben im Kinderzimmer	135
Disziplin und Grenzen	137
Andere einbeziehen	140
Sich selbst verhätscheln!	142
Ein Kind bekommen, wenn man noch ein Baby ist - <i>Melinda</i>	144
Wenn alles gesagt und getan ist.....	147
APPENDIX ONE: Authentizität beim erwachsenen Baby	149
Authentizität ist keine Replikation.....	149
Was ist Authentizität?.....	150

Erforschung der Authentizität als erwachsene Babys.
151

ANHANG ZWEI:.....	154
Adult Baby Regression vs. Alter Ego.....	154
Regression.....	155
Zweites Selbst/Alteres Ich.....	157
Welche ist die bessere Erklärung?.....	160
Nicht-differenzierende Faktoren	161
Unterscheidende Faktoren.....	162
Keine Rückführung in die biologische Kindheit.....	163
Identitätsverwirrung	164
Identitätsveränderung	165
Selbstfürsorge.....	166
Schlussfolgerung	167

Einführung



Als wir 2018 mit Rosalie und Michael Bent über die Möglichkeit sprachen, ein Buch über unser Leben als Vater-Tochter-Paar zu schreiben, ermutigten sie uns, mehr als das zu tun und es teils zu einer Biografie, teils zu einem Lehrbuch darüber zu machen, wie es im Leben anderer Menschen funktionieren kann.

Über eine sehr lange Zeit als Paar haben wir die Probleme herausgearbeitet, viel über uns entdeckt und das Kind in uns allen kennengelernt, das bei einigen - wie Melinda - nicht mehr versteckt, sondern offen und aktiv ist. Ohne es zu beabsichtigen, haben wir so etwas wie eine Blaupause dafür gefunden, wie dieser außergewöhnliche Lebensstil funktionieren und gedeihen kann.

Melinda war ihr ganzes Leben lang ein Baby und kann sich nicht daran erinnern, es nicht gewesen zu sein. Ich habe ins Bett gemacht und musste während eines Großteils meiner Teenagerzeit Windeln tragen, und obwohl ich kein erwachsenes Baby bin, kann ich einige der damit verbundenen Gefühle nachempfinden.

Wir beide hoffen, dass dieses Buch Sie ermutigt und anleitet, diese wunderbare Art von Beziehung aufzubauen, so wie wir es getan haben.

Wir haben bewusst versucht, dieses Buch nicht nur für stark babyfixierte Frauen zu gestalten, sondern auch für Paare, die aufgeschlossen genug sind, um mit den Freuden von Säuglingen und Windeln zu experimentieren. Weil Frauen und Männer so unterschiedlich sind und AB-Männer und Frauen nicht weniger, haben wir beschlossen, dass ein Buch speziell über Baby-Frauen notwendig war.

Viel Spaß mit dem Buch und vor allem: viel Spaß miteinander!

Ben McMahon

Wenn Ihnen dieses Buch gefällt, gibt es ein Begleitbuch, das von einer Frau geschrieben wurde und sich mit der Erziehung ihres männlichen Partners befasst - A Woman's Guide to Babying Her Partner. Schauen Sie es sich unter www.abdiscovery.com.au an.

Bens Geschichte



Um zu erklären, woher ich komme, muss ich rückblickend meine Meinung darüber ändern, wie die Dinge in meiner Kindheit waren. Damals dachte ich, dass meine Eltern unnötig streng waren und dass wir als Kinder um die Dinge "beraubt" wurden, die meine Altersgenossen hatten.

Jetzt, mit der Zeit, meiner eigenen Familie und viel mehr Reife, muss ich zähneknirschend zugeben, dass meine Eltern - und vor allem mein Vater - verdammt gute Eltern waren, und dass das, was ich für "benachteiligt" hielt, damals nur ein verantwortungsvoller Umgang mit den finanziellen und anderen Ressourcen war. Ich habe vier Geschwister, so dass die Familienressourcen immer unter einer großen Gruppe von Menschen aufgeteilt wurden.

Mein Vater war ein Ingenieur, der in seinem Unternehmen bis ins Management aufgestiegen ist, und während meiner Kindheit und Jugend wollten wir wirklich nichts, was wir wirklich brauchten. Aber wenn ich das neueste Spielsystem, die neuesten Basketballschuhe oder später ein neues Auto haben wollte, wurde mir das oft verweigert. Und ich habe mich darüber geärgert, weil... ich ein Kind war.

Um das Ganze etwas einzuordnen: Ich bin einer von fünf Jungen in der Familie, und mit 1,90 m bin ich der "Kleinste". Meine Brüder und ich spielten alle Basketball, etwas Fußball und viel Leichtathletik in der Schule. Das bedeutete drei verschiedene Schuhe für fünf verschiedene Jungen, und das mehrmals im Jahr. Jetzt, wo ich meine eigenen Schuhe (und Kleidung) kaufe, weiß ich, wie viel Geld sie allein für Schuhe ausgegeben haben.

Also, sorry Dad! (Hoffentlich liest er das nicht wirklich!)

Wir gehörten zur Mittelschicht, besuchten eine Mittelklasse-Schule und ein College in einer Mittelklasse-Gegend und hatten keine Ahnung von den Sorgen und Nöten der anderen Gesellschaftsschichten. Es war der amerikanische Traum, vermischt mit dem amerikanischen Albtraum, den wir verschliefen.

In der Schule war ich für mein Alter recht sportlich und groß. Ich war ein hervorragender Leichtathlet und hätte wahrscheinlich ganz gut abgeschnitten, wenn ich so hart trainiert hätte, wie ich sollte. Ich war schnell, hatte eine gute Bewegung und war wettbewerbsfähig, aber mir fehlte der Killerinstinkt, der Champions an die Spitze bringt. Es war mir nicht wichtig genug, hart zu arbeiten und buchstäblich Meter (und Meilen!) zu laufen.

Wir waren auch katholisch nach der sehr weit gefassten Definition, dass wir zweimal im Jahr in die Messe gingen, aber den Rest des Jahres nicht darauf achteten, was dort gesagt wurde, und sie ignorierten. Aber bei der Volkszählung waren wir katholisch.

Ich war auch heterosexuell und mochte Mädchen. Weil ich groß und muskulös war, mäßig gut aussah und selbstbewusst war, war ich bei den Mädchen beliebt. Ich traf mich mit Gleichaltrigen und ging mit ihnen aus, wie die meisten Jungen meines Alters in der High School. Eine Sache jedoch, die mich von einigen meiner Altersgenossen unterschied, als ich aufs College kam, war Sex.

Mein katholischer Hintergrund hat mich mehr geprägt, als mir bewusst war, und die ständige Erinnerung meiner Mutter an die "Übel des Sex" hat mich in Bezug auf Sex zurückhaltend gemacht. Ich liebte Mädchen, und wie jeder andere 18-Jährige dachte ich viel über Sex nach und masturbierte täglich und noch mehr. Ich blieb bis zu meinem einundzwanzigsten Lebensjahr Jungfrau, obwohl ich die Grenze viele, viele Male überschritt, aber einen Teil von mir hinter dieser Grenze behielt. Meine Brüder haben mich dafür verspottet

(unter vier Augen), aber ich bin immer noch froh, dass ich wenigstens etwas Zurückhaltung gezeigt habe.

Am College hatte ich ein Sportstipendium, da ich gut in der Leichtathletik war. Meine Basketballfähigkeiten waren größtenteils darauf zurückzuführen, dass ich in der Highschool groß war, aber am College waren alle anderen im Team mindestens genauso groß und meine Fähigkeiten waren sehr durchschnittlich. Meine Noten waren während meiner gesamten Schulzeit gut bis gelegentlich sehr gut, aber nichts Spektakuläres. Ich habe keine akademischen Preise in meinem Schrank, nur einen College-Abschluss und eine gute akademische Laufbahn.

Aber inmitten dieser ziemlich guten, glücklichen und erfolgreichen Highschool- und College-Karriere gab es eine ständige dunkle Wolke.

Ich war ein Bettnässer.

Ja, ein Bettnässer. Das typische Bild eines Bettnässers in der Highschool war das eines schwächlichen, dünnen, unterdimensionierten Jungen mit Brille, der Angst vor seinem eigenen Schatten hat. Abgesehen von der Brille, die ich ab dem College tragen musste, war ich das genaue Gegenteil. Aber ich habe trotzdem ins Bett gemacht. Und nicht nur ein bisschen. Es war jede Nacht, mit gelegentlichen Aussetzern. Wenn ich zurückblicke, vermute ich, dass einer der Gründe, warum ich zögerte, vollständigen Geschlechtsverkehr mit einem Mädchen zu haben, mit meinem Bettnässen zusammenhing. Nicht, dass ich vorgehabt hätte, die Nacht durchzuschlafen oder so, aber mein Selbstbild hat darunter gelitten. Wenn ich ins Bett mache, kann ich kein richtiger Mann sein, und wenn ich kein Mann bin, habe ich auch kein Recht, mit einem Mädchen Geschlechtsverkehr zu haben. Natürlich habe ich das nicht wirklich durchdacht. Ich schob die Schuld auf die katholische Kirche und meine Mutter, aber der wahre Grund war mein Bettnässen.

Und meine Brüder haben mich gehänselt, richtig?

Nein, denn ihre eigenen Erfahrungen mit Bettnässen waren kaum spektakulär. Während es bei mir am schlimmsten war und ich erst im Alter von einundzwanzig Jahren damit aufhörte, nässten meine Brüder alle während der Highschool ins Bett. Es war die Familienschande, die trotz meiner Fragen keine offensichtliche familiäre Vorgeschichte hat. Ich kann es nicht glauben. Wenn fünf Jungen bis zum Alter von 14 bis 21 Jahren ins Bett nässen, muss das auf eine gewisse Familiengeschichte hinweisen. Aber zurück zu mir...

Bis zu meinem einundzwanzigsten Lebensjahr habe ich jeden Abend im Bett Windeln getragen. Das war vor zwanzig Jahren. Ich bin der jüngste meiner Brüder, und die älteren von ihnen begannen, Stoffwindeln im Bett zu tragen, weil Wegwerfwindeln teuer waren, und wenn man sie mit fünf multipliziert, wird es *richtig* teuer. Ich blieb von Stoffwindeln verschont, aber als ich in die Schule kam, waren wir fünf jeden Morgen in nassen Nachtwindeln. Oft hörte ich meine verzweifelte Mutter sagen: "Das ist so unwahrscheinlich wie ein Lottogewinn, nur ohne das Geld".

Auch nasse Laken waren an der Tagesordnung, denn die schlechte Qualität vieler Ladenwindeln wurde von den heranwachsenden Jungen noch übertroffen.

Meine Brüder hänselten sich gegenseitig über alles Mögliche, von der Größe über die Stärke bis hin zu den Fähigkeiten mit einem Basketball und unseren Noten. Aber nie haben wir uns gegenseitig wegen des Bettnässens gehänselt. Als Cade mit vierzehn Jahren seine nächtlichen Windeln ablegte, einen Monat nachdem er mit dem Bettnässen aufgehört hatte, freuten wir uns für ihn, aber er hat nie einen von uns gehänselt, weil er weitermachte. Wenn auch aus keinem anderen Grund als der gegenseitigen Zerstörung, blieb das starke Bettnässen ein streng gehütetes Familiengeheimnis.

In den zwanzig Jahren, seit ich offiziell aufgehört habe, kommen wir immer noch gut miteinander aus, und obwohl wir getrennt leben, reden wir oft über so ziemlich alles, außer... Sie haben es erraten - Bettnässen. Soweit ich weiß, macht keine meiner Nichten und Neffen ins Bett, aber ich weiß es auch nicht, weil sie nicht darüber reden und ich nicht frage.

Ich habe ein Kind - eine Tochter - und ich fühle mich gesegnet, dass ihre nächtlichen Windeln mit sieben Jahren aufhörten. Vielleicht ein bisschen älter als der Durchschnitt, aber im Großen und Ganzen ist das nicht einmal erwähnenswert. Für mich war es eine große Erleichterung, als sie endlich aus den Windeln herauskam. Natürlich ist unser Familienleben äußerst komplex und untypisch, aber ich wollte, dass sie so ist wie ihre Altersgenossen - dass sie bei Übernachtungen dabei sein kann und nicht wie ich durch die Einschränkungen des Bettnässens behindert wird.

Übernachtungen waren für mich - wie für meine Brüder - selten. Ich ging zwar mit, aber ich musste mit meinen eigenen Windeln so diskret wie möglich umgehen, und ich hatte einen Freund, der wusste, dass ich sie trug und deshalb dort übernachten konnte, aber alle anderen Orte bedeuteten Diskretion und... Angst. Es war für uns alle dasselbe, und deshalb haben wir nie jemanden geärgert. Niemals. Es war uns allen zu nahe.

Es hört sich so an, als wäre das ein großes Trauma für uns gewesen, aber das war es in Wirklichkeit nicht. Von Anfang an ermutigten uns unsere Eltern, einfach damit umzugehen und es zu ignorieren, also eine gute Einstellung dazu zu haben. Dieser überraschend proaktive und hilfreiche Ratschlag war ein weiterer Beweis dafür, dass ich vermute, dass es in meiner Familiengeschichte andere Langzeit-Bettnässer gibt! Sowohl Mama als auch Papa haben sich erstaunlich gut benommen und nicht gebrüllt und geschrien, wenn es um die Arbeitsbelastung und die Kosten ging. Wenn ich zurückblicke, ist das sogar noch erstaunlicher.

Infolgedessen hatte ich auch eine gute Einstellung dazu. Jeden Morgen - JEDEN Morgen - wachte ich mit einer klatschnassen Windel auf. Meistens waren die Laken trocken, aber nicht immer. Und ich war daran gewöhnt. Ich war mir zwar bewusst, dass *die meisten* meiner Altersgenossen dies vor der Highschool nicht taten, aber ich wusste, dass es wahrscheinlich *keiner* meiner Highschool-Kollegen tat. Ironischerweise wusste ich von einigen wenigen Fällen von Bettnässen im College, aber sie wurden alle auf Alkoholexzesse zurückgeführt, und das stimmte wahrscheinlich auch, aber man weiß ja nie. Ich war der einzige echte nächtliche Bettnässer im College - nicht dass jemand darüber gesprochen hätte. Ich hatte schon vor langer Zeit ein diskretes Windelregime entwickelt, und da ich (nicht zufällig) an einem örtlichen College war, war es nicht allzu schwierig, unentdeckt nachts Windeln zu tragen.

Es macht also Sinn, dass ich es vermied, mit einem der vielen Mädchen, die in unserer Gruppe herumhingen, Sex zu haben. Irgendetwas an einem Bett machte mich immer noch nervös. Ich habe immer nur in einem Bett feucht geworden. Ich habe nirgendwo anders feucht geworden. Das Fummeln im Auto oder auf dem Sofa war in Ordnung. In einem Bett zu liegen bedeutete, dass ich in Gefahr war. Ich weiß, das klingt übertrieben vorsichtig, aber ich bin damit aufgewachsen, dass ich als Teenager beim Fernsehen einschlief und mich einnässte. Ich hatte die Erfahrung gemacht, nach nur einer halben Stunde Schlaf im Bett mit einer nassen Windel aufzuwachen. In dem Moment, in dem ich die Augen schloss, war ich in Gefahr.

So blieb ich bis zu meinem relativ hohen Alter von einundzwanzig Jahren äußerst vorsichtig und sehr jungfräulich.

Seit dieser lebensverändernden Erfahrung mit den trockenen Nachtwindeln, die sich in trockene Betten verwandelten, hat sich viel verändert. Aber das Bettnässen hat mich nie ganz verlassen. Etwa 3-4 Mal im Jahr wache ich mit nassen Laken auf, so dass der wasserdichte Matratzenschutz nie weg war. Ich trage nicht einmal

mehr Windeln auf Reisen, obwohl ich das ein paar Jahre lang getan habe. Meine Angst vor einem nassen Bett ist jetzt ziemlich gering, und wenn ich woanders schlafe, trinke ich nicht nach 18 Uhr, wie es jedes andere Kind im Vorschulalter tut. Und es funktioniert.

Seit ich Melinda kennengelernt und mehr über erwachsene Babys erfahren habe, wurde mir klar, wie gefährdet meine Brüder und ich waren. Es scheint, dass langanhaltendes Bettnässen eine häufige Vorbedingung dafür ist, ein erwachsenes Baby zu sein, und alle fünf von uns erfüllen dieses Kriterium mit Sicherheit, und dennoch ist keiner von uns AB. Nicht, dass ich es wirklich wüsste, und ich werde sicher nicht danach fragen. Das sind Informationen, die ich nicht wissen will.

Aber jetzt ist Melinda an der Reihe, ihre Geschichte des Aufwachsens zu erzählen, die viel komplexer ist als meine. Und wenn Sie meine Schreibkünste loben wollen, lassen Sie es. Melinda hat mein schlecht geschriebenes, grammatikalisch falsches Geschreibsel in etwas Lesbares verwandelt. Sie kann keinen Basketball werfen und ist so groß wie eine Zwölfjährige, aber sie hat Anglistik studiert, ist eine gefräßige Autorin und eine wunderbare Geschichtenerzählerin.

Also, rüber zu Melinda...

Melinda's Geschichte



Wie Ben in seiner Geschichte erwähnt, bin ich klein. Mit nur fünf Fuß und zwei Zoll überragen er und seine ganze Familie mich. Unsere jetzt sechzehnjährige Tochter - Felice - überragt mich nicht gerade, aber sie ist sechs Zentimeter größer als ich, und so bin ich wieder einmal der Winzling in unserem Haus. In gewisser Weise waren meine geringe Körpergröße und meine Zwergenhaftigkeit prophetisch, denn sie sprachen für meine innere "Kleinheit". Das stimmt zwar nicht, aber ich kann mir vorstellen, dass ich als Kleinkind irgendwann beschlossen habe, buchstäblich nicht erwachsen zu werden und klein zu bleiben. Normalerweise stört es mich nicht, klein zu sein, außer wenn ich versuche, Gegenstände in hohen Regalen zu erreichen.

Ben und ich sind in vielerlei Hinsicht polare Gegensätze, aber in den Dingen, auf die es ankommt, befinden wir uns zumindest auf demselben Planeten und in einigen Bereichen leben wir in derselben Haut.

Ich bin eines von zwei Kindern, die jüngste Tochter von Eltern, die mit 41 bzw. 38 Jahren bei meiner Geburt viel älter waren als der Durchschnitt. Sie waren zwar nicht uralt, aber in der Schule waren meine Eltern in der Regel fünfzehn Jahre älter als die Eltern der meisten meiner Freunde. Ich bin nicht sicher, ob mich das in irgendeiner Weise beeinflusst hat, aber wenn man anfängt, nach Gründen zu suchen, warum man so "verdammt seltsam" ist, fängt man an, sich zu fragen.

Ich bin ein erwachsenes Baby, vielleicht mehr als die meisten anderen, und zwar so sehr, dass ich es vorziehe, mich als *erwachsenes Baby* zu bezeichnen, um die Hierarchie anzuerkennen,

die ich in meiner persönlichen Identität erlebe. Bin ich mehr ein Baby als ein Erwachsener? Meiner inneren Psychologie nach würde ich sagen, dass es eine knappe Sache ist. Einige von Ihnen, die dies lesen, werden sagen: "Genau das bin ich!", während andere nicht ganz verstehen werden, was ich sage. Wir sind alle sehr unterschiedlich, und wir müssen uns immer daran erinnern und die Unterschiede genauso respektieren, wie wir die Gemeinsamkeiten genießen.

Aber bevor ich ein erwachsenes Baby war, war ich ein Teenager-Baby und davor war ich ein Teenager-Baby und noch davor war ich ein Kleinkind-Baby. Es scheint überflüssig, mich als einmaliges *Baby* zu bezeichnen, aber es bestätigt auch, was ich schon immer wusste - dass ich in erster Linie ein Baby bin.

Ich bin mit einem hervorragenden Gedächtnis gesegnet/verflucht, das zwar nicht ganz eidetisch (fotografisches Gedächtnis), aber extrem gut und sehr präzise ist. Das hat mir in meinen akademischen Studien enorm geholfen, vor allem, wenn ich in Prüfungen große Mengen an Gedichten oder anderer Literatur zitieren musste. Ich erinnere mich an das meiste, was ich lese, sehe und höre, ohne große Schwierigkeiten.

Ein weiterer Aspekt eines Gedächtnisses wie dem meinen ist die Genauigkeit. Normalerweise ist das menschliche Gedächtnis etwas ungenau - vor allem im Laufe der Zeit -, weshalb Zeugenaussagen vor Gericht nie als perfekt angesehen werden (und das sollten sie auch nicht!). Die meisten Menschen erinnern sich nur bruchstückhaft an Ereignisse, und das menschliche Gehirn extrapoliert und füllt die restlichen Details aus. Das Problem dabei ist, dass diese Details oft nicht korrekt sind und sich im Laufe der Zeit verschlimmern können. Es gibt das Phänomen des "falschen Gedächtnisses", bei dem wir uns buchstäblich an Dinge erinnern, die nicht passiert sind. Ich bin weniger anfällig für dieses Problem, weil ich mich in der Regel an viel mehr Details eines Ereignisses erinnere

und mein Gehirn daher weniger (oder gar nichts) zu extrapolieren hat.

Ich sage das alles als Vorbemerkung zu meiner Behauptung, dass ich mich tatsächlich an eine ganze Menge aus meiner Kindheit erinnern kann. Normalerweise kann sich ein Erwachsener nur bis zum Alter von etwa drei Jahren oder etwas jünger zurückerinnern, da die früheren Erinnerungen längst verblasst sind. Traurigerweise können jedoch Traumata, die vor dieser Zeit passiert sind, vergessen werden, aber die Auswirkungen, die sie hatten, bleiben. Es ist daher vielleicht eine ironische Grausamkeit, dass die Erinnerungen, die verarbeitet werden könnten, um Traumata zu heilen, verschwunden sind, während das Trauma selbst frisch und verletzend bleibt.

Ich erinnere mich an Bilder und Erlebnisse im Alter von etwa zwölf Monaten.

Ich kann Ihren Unglauben von hier aus spüren, also lassen Sie mich erklären. Es ist nicht so, dass ich mich von meinem ersten Geburtstag an Tag für Tag an Erlebnisse erinnern kann. Vielmehr erinnere ich mich an "innere Fotografien" von Ereignissen und Situationen aus dieser Zeit, die sich quantitativ und qualitativ verbessern, bis ich etwa zwei Jahre alt war, und danach habe ich ziemlich umfassende Erinnerungen. Ich behaupte auch, dass ich mich an "Gefühle und Emotionen" aus noch jüngeren Jahren erinnern kann, aber das ist subjektiv und unmöglich zu beweisen. Ich habe jedoch meine Mutter mit Erinnerungen an mein zweites Lebensjahr verblüfft, die sie als korrekt bestätigt.

Mein hervorragendes Gedächtnis ist sicher ein Geschenk, aber manchmal auch ein Fluch. Die Fähigkeit, Traumata oder unangenehme Erfahrungen hinter sich zu lassen, hängt nicht nur von Handlungen wie Vergebung ab, sondern auch davon, dass wir uns erlauben, diese Erinnerungen in einen kalten Speicher zu legen, wo sie zwar noch vorhanden sind, aber nur mit Mühe wieder hervorgeholt werden können. Meine Erinnerungen sind immer da

und können fast sofort abgerufen werden. Bevor Sie sich also nach einem eidetischen (oder annähernd eidetischen) Gedächtnis sehnen, denken Sie daran, dass es auch eine gibt. Die Fähigkeit, unangenehme Dinge zu vergessen, ist ein Geschenk, das mir nicht zuteil wurde.

Jetzt wissen Sie, warum ich Englische Literatur studiert habe. Ich kann mit den besten langatmigen Philosophen schwärmen und schwafeln!

Ich bin ein Baby Adult. Das ist nichts Neues. Seit meinen frühesten Erinnerungen und meinem Bewusstsein wusste ich, dass ich ein Baby bin. Deshalb habe ich auch so ausführlich über meine Gedächtnisleistung gesprochen. Ich habe die Geschichten von vielen gelesen, die erklärten, dass sie mit drei oder vier Jahren wieder Windeln tragen oder ein Baby sein wollten. Sie wollten *zurück* ins Kleinkindalter. Ich hingegen hatte die zweifelhafte Ehre, dass ich mir bewusst war, dass ich ein Kleinkind *bleiben* wollte, während ich tatsächlich noch eines war. Meine ältere Schwester war fast fünf Jahre älter als ich, und ich erinnere mich noch heute daran, dass ich *nie* so groß sein wollte und nicht das Baby sein wollte, das ich damals war. Ich krabbelte noch, als ich das dachte, und da ich mit 16 Monaten etwas verspätet zu laufen begann, ist diese Erinnerung eine der frühesten, die ich habe.

Wie so viele andere, die sich an ihre ersten Erinnerungen erinnern, war auch meine der Wunsch, Windeln zu tragen oder wieder ein Baby zu sein. Und ich war zu der Zeit *noch* ein Baby. Wie stark der Trieb des erwachsenen Babys ist, zeigt sich manchmal daran, wie unglaublich früh er beginnt und dass er so bedeutend ist, dass er zu den ersten Erinnerungen gehört, die bleiben. Und so war es auch bei mir.

Diese Aussage soll unterstreichen, was es für mich bedeutet, ein Baby zu sein:

Ich wollte schon immer ein Baby sein, seit ich denken kann. Für mich gibt es keine Zeit vor der Geburt. Selbst mein ausgezeichnetes Gedächtnis kann keine Zeit finden, in der ich nicht ein Baby sein oder bleiben wollte....

Der Grund, warum dieses Buch "Das ABC der Babyfrauen" und nicht "Das ABC der Frauenbabys" heißt, ist, dass für mich "Baby" das wichtigste Attribut und sicherlich das stärkste ist. Ich weiß, dass dies nicht auf alle erwachsenen Babys zutrifft, vielleicht nicht einmal auf die meisten, aber ich möchte mich für Menschen einsetzen, die wie ich als Baby in einem erwachsenen Körper leben. Ich will ehrlich sein und sagen, dass es eine komplexe und schwierige Erfahrung ist. Die Welt im Allgemeinen versteht Adult Babies nicht, geschweige denn akzeptiert sie diese, geschweige denn erwachsene Babys.

Wie ich bereits schrieb, war ich sechzehn Monate alt, bevor ich laufen konnte. Das ist nur teilweise wahr. Vor allem meine Mutter hat mir erzählt, dass ich schon mit etwa dreizehn Monaten laufen konnte, aber ich *zog es vor*, zu krabbeln. Laufanfänger tun dies oft kurzzeitig, da ihr wackeliger Gang oft langsamer ist als das schnelle Krabbeln, das sie gewohnt waren. Meine eigene Tochter Felice tat dies, nachdem sie mit beeindruckenden zehn Monaten zu laufen begonnen hatte, und krabbelte stattdessen manchmal ein paar Wochen lang.

Selbst jetzt, als Erwachsener, krabbele ich noch manchmal.

Ist es schneller? Nein. Ist es bequemer? Im Allgemeinen nicht, obwohl es auf einigen sehr weichen Teppichen unentschieden steht. Aber macht es für mich mehr Sinn? In den meisten Fällen, absolut ja. Einige von Ihnen verstehen an sich, was ich meine. Ich kann gehen,

rennen, springen und sportlich sein, aber manchmal macht es einfach Sinn, wie ein Baby über den Boden zu krabbeln.

Wenn Sie denken, dass mein Erwachsenwerden durch meine sehr starke Babyseite erschwert wurde, dann haben Sie recht. Die meisten Menschen, die den Drang haben, Windeln zu tragen oder ein Baby zu sein, finden schon sehr früh heraus, dass man das verstecken muss. Ich war da nicht anders. Ich weiß nicht mehr genau, wann mir klar wurde, dass ich das für mich behalten musste, aber leider war das, *nachdem* ich fünf Jahre alt geworden war, und nicht vorher.

Als ich kurz vor meinem fünften Geburtstag stand, winkte bald die Schule und meine Eltern fragten mich mit einem breiten Grinsen im Gesicht, was ich mir zum Geburtstag wünsche.

Ich habe um ein Kinderbett gebeten.

Das kam nicht gut an. Ich sah, wie ihre Gesichter verzogen wurden, und meine Mutter sah aus, als würde sie gleich weinen. Es war nicht das erste Mal, dass ich darum gebeten hatte, wieder ein Kinderbett zu bekommen. Es war ein ständiger Kampf, seit ich drei Jahre alt war und ich schließlich buchstäblich um mich schlagend und schreiend aus meinem alten Babybett herausgezerrt und in ein Kleinkindbett gesetzt wurde, das sogar Seitenwände hatte, in einem verzweifelten Versuch, das Bettchen nachzuahmen, das ich nicht verlassen wollte. Sie verkauften das Bettchen sofort, so dass ich es nicht einmal mehr betreten konnte. Ich weinte und weinte viele Nächte lang in dem Kleinkindbett und kroch immer wieder heraus und ging ins Bett meiner Eltern, das der einzige Ort nächtlichen Trostes war, den ich noch hatte.

In den folgenden Monaten weinte und beschwerte ich mich und zerkaute in meiner Wut und Frustration endlose Schnuller. Ich wollte mein Kinderbett zurück, aber es kam nicht zurück - niemals. Ich vermisste mein Kinderbett furchtbar. Ich vermisste die Gitterstäbe und die Stoßdämpfer und die festen Enden und das

Gefühl, dass ich sicher war. All diese Dinge waren wichtig für mich, aber auch das Wissen, dass ich dadurch von einem meiner Elternteile *abhängig* war, um mich herauszuholen. Ja, ich konnte wahrscheinlich herausklettern, und ein paar Mal habe ich das auch getan, aber ich sehnte mich nach dieser Abhängigkeit, selbst bei den kleinsten Dingen wie dem Aufstehen am Morgen.

Habe ich schon erwähnt, dass ich mit drei Jahren noch einen Schnuller benutzt habe? Nun, das ist gar nicht so selten, selbst für den Tag, aber was ist, wenn man mit neun Jahren noch einen Schnuller im Bett benutzt? Das war ich, und wenn Sie glauben, dass meine Eltern faul oder extrem nachgiebig waren, so war das ganz und gar nicht der Fall. Ich habe ihnen die Hölle heiß gemacht.

Wenn die Krippe eine Schlacht war, dann war der Schnuller der Krieg. Das Kinderbett war leicht zu entfernen, aber der Schnuller nicht so sehr. Wie alle anderen Eltern versuchten sie, den Schnuller schrittweise zu entfernen. Zu den Mahlzeiten, dann zum Spielen und schließlich nur noch nachts, und dann verschwindet er auf mysteriöse Weise... Das ist der elterliche Leitfaden, und mit einigen Variationen in Bezug auf das Alter funktioniert er in jedem Fall. Außer bei mir und, wie ich jetzt weiß, auch bei einigen anderen. Der Schnuller blieb fest in meinem Mund, und jeder Versuch, ihn aus einem anderen Grund als dem Trinken oder Essen zu entfernen, führte zu Tränen und mehr als nur ein paar Wutausbrüchen.

Es ist leicht, meinen Eltern zu verzeihen, dass sie mir bis zu meinem neunten Lebensjahr erlaubten, nachts einen Schnuller in meinem Zimmer zu haben. Nicht, dass ich ihn damals kampfflos aufgegeben hätte, aber in diesem Alter war ich mir des Babys in mir sehr bewusst und versuchte, damit umzugehen, und der Verzicht auf einen Schnuller machte in gewissem Maße Sinn. Es folgte eine Woche mit schlechtem Schlaf, Tränen, Albträumen und einem Gefühl des großen Verlustes, aber als Familie schafften wir es, und kurz

nachdem ich neun Jahre alt geworden war, verschwanden alle meine vielen Schnuller auf mysteriöse Weise.

Meine ältere Schwester war nicht wie andere, die ihre jüngeren Geschwister quälen und ängstigen. Carter ging ziemlich cool damit um, und obwohl sie viel älter war als ich, hatte sie mehr Verständnis für meine Probleme als selbst meine Eltern. Sie hat mich *selten* gehänselt oder verspottet (sie war ja schließlich keine Heilige!), sondern versucht, mir einfach eine gute ältere Schwester zu sein. Sie war die erste Person, der ich erzählte, dass ich in Wirklichkeit gar kein Teenager war. Ich war immer noch ein Baby. Ich erinnere mich noch an ihr Gesicht, als ich ihr das sagte. Es war ein Gesicht wie *'als ob ich das nicht wusste!'*

Aber wenn Carter es wusste, wussten es meine Eltern nicht. In ihrem verständlichen Wunsch, möglichst normale Kinder zu haben, ignorierten sie die Anzeichen dafür, dass an mir tatsächlich etwas anders war. Und so bat ich an meinem fünften Geburtstag, nachdem ich mehrfach Andeutungen über ein neues Zweirad (mit den erforderlichen Stützrädern) und ein neues "großes Mädchenbett" gemacht hatte, das mein immer noch vorhandenes Kleinkindbett ersetzen sollte, stattdessen um ein Kinderbett.

Wenn ich jetzt zurückblicke, schäme ich mich über meine gefühllose und lächerliche Reaktion. Ich hätte nie ein Kinderbett bekommen, egal was, und ich habe es allen nur noch schwerer gemacht, indem ich darum gebeten habe. Ich habe zwar mein Zweirad bekommen, obwohl ich mit dem Dreirad meines Kleinkindes mehr als zufrieden war, aber nachdem ich es ausprobiert hatte, war ich ziemlich begeistert davon. Nicht so sehr von meinem "großen Mädchenbett". Es hatte keine Seitengitter, war höher gelegen, wirkte riesig auf meine noch sehr kleine Statur und machte mir Angst. Ich versuchte, in der ersten Nacht ruhig zu bleiben, aber ich weinte ein wenig, und zum ersten Mal schlief meine Schwester in den ersten Nächten bei mir. Sie war damals fast zehn

Jahre alt und ist auch jetzt noch meine beste Freundin und Helferin. Am Ende der ersten Woche konnte ich in meinem neuen Bett schlafen, zusammen mit einem Haufen Stofftiere und einer Puppe. Zusammen mit meinem Schnuller und einem Nachtlcht konnte ich mir irgendwie einreden, dass mein riesiges Bett in Wirklichkeit immer noch ein Kinderbett war. Ich sagte mir einfach, dass ich in einem Kinderbett lag, und überraschenderweise half das. Das Geheimnis war, dass Carter mir ins Ohr flüsterte, wenn das Licht ausging: "Du liegst immer noch in deinem Bettchen, Mel. Du bist immer noch ein Baby in deinem Bettchen."

Carter verstand, was vor sich ging, und mit ihren fast zehn Jahren wusste sie, wie sie mir helfen konnte. Sie berührte meinen Schnuller mit ihrer Hand und erinnerte mich daran, dass ich in einem Kinderbett lag und glücklich einschlief - in meinem "Kinderbett".

Die Fähigkeit, die Carter mir unbeabsichtigt vermittelte, half mir, die Traumata der Baby-Teenagerjahre und der noch schwierigeren Baby-Erwachsenenjahre zu überstehen. Indem sie mir sagte, ich solle *mir* ein Szenario *vorstellen*, das sich von der physischen Realität unterscheidet, half sie mir, meine eigene innere Babywelt zu schaffen, die mir half, damit fertig zu werden. Wenn nur einige Therapeuten die Weisheit einer Zehnjährigen aufgreifen und anderen wie mir helfen würden, einen Weg durch eine Welt zu finden, in die wir nicht so leicht hineinpassen. Dann kam das Windelthema.

Windeln - die nukleare Baby-Erfahrung.

Wir alle wollen Windeln tragen, und ich war nicht anders. Carter ging im (für mich) ungünstigen Alter von zwei Jahren aufs Töpfchen, und nicht lange danach, nachts. Zu der Zeit, als ich geboren wurde, gab es nicht einmal mehr Windeln im Haus. Ich habe die Strapazen des Toilettentrainings zu einem ähnlichen Zeitpunkt durchlaufen, und es ist wahrscheinlich für niemanden eine Überraschung, dass es nicht von Anfang an erfolgreich war. Als ich

drei Jahre alt wurde, war ich noch völlig ungeübt und trug Windeln, und ich hatte absolut nicht die Absicht, die Windeln *jemals* hinter mir zu lassen. Die Verbindung zwischen meiner Babyzeit und den Windeln war absolut und ich erinnere mich sogar an diesen Moment monumentaler Dummheit im Alter von dreieinhalb Jahren, als ich meiner Mutter mitteilte, dass *ich nie aufhören würde, Windeln zu tragen!*

Ich mag für mein Alter ziemlich schlau gewesen sein, aber dümmer geht's nicht. Von diesem Moment an begann das Toilettentraining ernsthaft, und ich kämpfte genauso hart dagegen an. Als ich vier Jahre alt wurde, hatten meine Freunde keine Windeln mehr, und der Gruppenzwang überzeugte mich schließlich davon, mich damit abzufinden und die Windeln tagsüber abzulegen. Ich war paradoxerweise sehr stolz auf mich und meine Eltern waren noch glücklicher.

Nachts war ich jedoch immer noch nass, und ich wusste, dass es gesellschaftsfähiger war, Windeln im Bett zu tragen, selbst im Schulalter. Ich hatte eine siebenjährige Cousine, von der ich erfuhr, dass sie noch Windeln im Bett trug, und so dachte ich mir, dass ich zumindest bis dahin noch Windeln tragen sollte. Auch hier war meine Motivation weitgehend infantil. Für mich machten sie einfach Sinn. Ich war so winzig für mein Alter, dass mir Baby- oder Kleinkindwindeln noch passten, und ich brauchte nicht einmal die größeren Windeln für "ältere Kinder" zu tragen. Es war noch die Zeit der einfachen Windeln und auch nicht die am besten passenden oder leistungsfähigsten, aber ich habe nicht wie so viele andere mit Stoffwindeln angefangen. Carter trug Stoffwindeln. Ich trug Wegwerfwindeln.

Sie waren bequem, und da ich damals noch in meinem Kleinkindbett lag, fühlte ich mich sicher und wie ein Kleinkind. Die Ankunft des "großen Bettes" war wie gesagt traumatisch, aber ich begann darin zu schlafen, als ich noch Windeln trug, so dass ein